

Schlussrede BIP- Konferenz Nürnberg 31. 5. 2026: „Die Zukunft Palästinas“

Martin Breidert

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer der Menschenrechte und des Völkerrechts in Palästina,

unsere Vierte Internationale BIP-Konferenz geht zu Ende. Danke, dass Sie, dass Ihr gekommen wart.

Wir danken den Referenten und Referentinnen, die fast alle auf ein Honorar verzichtet haben. Wir danken unseren Dolmetscherinnen Katherine Vanovitch und Johanna Gonzalez, die ehrenamtlich diese anstrengende Aufgabe übernommen hatten.

Wir danken den Helferinnen und Helfern des Arbeitskreises Palästina Nürnberg, die sich wie vor zwei Jahren wieder um die Organisation verdient gemacht haben.

Wir danken der Verwaltung der Meistersingerhalle, dass wir zum dritten Mal hier unsere Konferenz halten konnten, auch wenn es anderthalb Jahre (!) dauerte, bis schließlich der Mietvertrag unterschrieben werden konnte. Man kann darüber spekulieren, warum es so lange dauerte.

Wir danken auch der Polizei, die uns jeden Tag vor Beginn eindrücklich die Fähigkeiten ihres Sprengstoffspürhundes vorgeführt hat.

Ich danke meiner Vorstandskollegin Ninon Colneric und meinen beiden Vorstandskollegen Ekkehart Drost und Götz Schindler sowie unserem Geschäftsführer Shir Hever und Willi Parlmeyer, unserem Schatzmeister. Wir haben als harmonisches Team diese Konferenz vorbereitet.

Es macht mich sehr traurig, dass Götz und Ekki aus Altersgründen aus dem Vorstand ausscheiden, denn wir haben effektiv und humorvoll zusammengearbeitet. Tröstlich ist: Sie bleiben BIP als „ehrenamtliche Teilzeit-Mitarbeiter“ erhalten.

Wir danken Bettina Marx, dass sie bereit ist, künftig im Vorstand mitzuarbeiten. Liebe Bettina, auf eine gute Zusammenarbeit! Auch Herbert Kramm-Abendroth ist dazu bereit.

Schließlich möchte ich den BIP-Mitgliedern danken, die dazu beitragen, dass wir innerhalb unseres Vereins ein vielfältig kompetentes Netzwerk sind, mit einem lebhaften Austausch von Informationen und Meinungen.

Herzlichen Dank auch allen Mitgliedern und Nichtmitgliedern, die durch ihre Beiträge und Spenden maßgeblich dazu beigetragen haben, dass wir diese Konferenz finanziell stemmen können. Dank der Spenden und Mitgliedsbeiträge ist BIP unabhängig von institutionellen Zuschussgebern.

Seit 10 Jahren besteht nun BIP und hat sich zu einem „Scharnier“ entwickelt zwischen Wissenschaft und Politik, zwischen Palästina-Aktivismus und Medien.

Ich hörte auf dieser Konferenz Stimmen, die fragten: Was können wir tun? Schreiben Sie ihre Ideen und Gedanken an den BIP-Vorstand. Ich darf Sie/Euch einladen, Mitglied bei BIP zu werden, falls Sie es noch nicht sind. Wir tauschen Informationen und Meinungen aus und überlegen gemeinsam, was wir mit unserer kleinen Kraft für die Zukunft Palästinas und der Palästinenser tun können.

Liebe Freundinnen und Freunde des Völkerrechts, die Zukunft Palästinas ist ungewisser denn je. Wir haben uns von Anfang an bei BIP an den Menschenrechten und am Völkerrecht orientiert. Durch den genozidalen Gaza-Krieg und nun durch den Iran- und Libanonkrieg kamen Menschenrechte und Völkerrecht vollends unter die Räder. Ist das Völkerrecht tot? Zur Zeit vielleicht. Aber es wird auferstehen wie Phönix aus der Asche. Ermutigt werde ich zu dieser Annahme durch das Buch von Wolfgang Kaleck, das Ninon Colneric in ihrem Eröffnungsvortrag erwähnte:

„Die Stärke des Rechts vs. Das Recht des Stärkeren: Plädoyer für Völkerrecht und Menschenrechte“, es ist in diesem Jahr erschienen. Wolfgang Kaleck ist Generalsekretär beim European Center for Constitutional and Human Rights.

Dietrich Bonhoeffer hatte mitten im Zweiten Weltkrieg, als die industrielle Vernichtung der Juden auf vollen Touren lief, als angeblich unwertes Leben bei den sogenannten Euthanasie- Aktionen in Rauch aufging, als die Nazis einen Vernichtungskrieg gegen die slawischen Völker führten, in seiner Ethik als erster deutscher Theologe die Menschenrechte für fundamental erklärt. Fünf Jahre später wurde die Universale Erklärung der Menschenrechte beschlossen und verkündet.

Wir hören die Worte „komplex“ oder „kompliziert“ immer dann von der Bundesregierung, wenn ihre Haltung und ihr Handeln in Konflikt zum Völkerrecht geraten. So etwa behauptete die Bundesregierung, die Beurteilung der Entführung des venezolanischen Präsidenten Maduro sei "komplex".

Unser leider zu früh verstorbenes BIP- Gründungsmitglied Rupert Neudeck begann einmal einen Vortrag mit den Worten: Es wird immer behauptet, das Verhältnis zwischen Israel und Palästina sei komplex. Nein, sagte er, die Lage ist nicht komplex und schwierig, sondern ganz einfach: Die Besatzung muss beendet werden.

Rupert Neudecks Aussage vor mehr als 12 Jahren stimmt überein mit dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs vom 19.7. 2024: Israel muss die völkerrechtswidrige Besatzung Palästinas aufgeben.

Während des Gazakrieges versuchte die Bundesregierung gar nicht erst, sich völkerrechtskonform zu verhalten. Sie versteckte sich stattdessen hinter der sogenannten „deutschen Staatsräson“.

Als die Bundesregierung im September 2025 vorübergehend ein wenig die Waffenlieferungen an Israel einzuschränken schien, äußerten sich zwei bemerkenswerte Stimmen. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer, Mitglied der Auswärtigen Ausschusses, empörte sich über die Einschränkungen der Waffenlieferungen, jedoch nannte er als Grund nicht die „deutsche Staatsräson“. Er warnte vielmehr, die Einschränkungen von Waffenlieferungen könnten die deutsch-israelische Rüstungskoooperation gefährden.

Genau in der gleichen Weise äußerte sich der Grünen-Politiker Omid Nouripour. Es geht also gar nicht um eine historische Verantwortung, die durch eine „Staatsräson“ fixiert werden soll, sondern ums Geschäft. Zu diesem Schluss war bereits Daniel Marwecki gekommen mit seinem Buch „Absolution? Israel und die deutsche Staatsräson“.

Francesca Albanese sprach hier an dieser Stelle vor 2 Jahren zur Konferenz. Vor einem Monat erhielt sie nun die Ehrendoktorwürde von 3 belgischen Universitäten. Das machte die Israel-Lobby rasend und sie startete einen Frontalangriff auf die UN-Sonderberichterstatterin. Doch nun verlieh Spanien ihr einen der höchsten Orden des Landes.

Lange hatte Israel die Kriegsverbrechen in Gaza geleugnet. Erst zu Beginn dieses Jahres musste das israelische Militär zugeben, dass es mindestens 71.000 Menschen in Gaza getötet hat. Dazu mehr als 10.000, die noch nicht identifiziert unter den Trümmern begraben liegen. Das Max-Planck-Institut für Demographie spricht gar von mehr als 100.000 Todesopfern. Wer sich dem israelischen Narrativ ausliefert, muss mit vielen Lügen zurechtkommen.

Ich frage mich, wann haben israelische Regierungen jemals eine Resolution des UN-Sicherheitsrates akzeptiert, die sich auf Israel bezog? 1954 sagte David Ben-Gurion, die UN seien ein Nichts, hebr. Um-Shmum: <https://en.wikipedia.org/wiki/Um-Shmum>

Ich kenne nur wenige Worte Arabisch, aber ein wichtiges Wort habe ich gelernt: Sumud, d.h. Beständigkeit, Beharrlichkeit, Widerstandsfähigkeit, Ausdauer. Eines können wir von den Palästinensern lernen, die wir nicht bei Tag und Nacht mit Raketenangriffen rechnen müssen, die wir ein Dach über dem Kopf haben und jeden Tag etwas zu essen: Aufgeben ist keine Option.

Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns nicht resignieren, sondern gerade jetzt, da die Menschenrechte und das Völkerrecht auf einem Tiefpunkt angekommen sind, dafür mit unseren bescheidenen Kräften kämpfen.

Der Städtepartnerschaftsverein Bergisch-Gladbach – Beit Jala hat auf seiner Website ein Zitat von Fulbert Steffensky, das bei dieser Konferenz mehrfach genannt wurde: Hoffen heißt: handeln, als hoffe man. Hoffen lernt man dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich.